

SUSCIPE ME DOMINE



Vom Leben und Sterben unserer lieben Schwester

Sr. M. Avina Pelland OSB

Sr. Avina kam am 7. Januar 1919 in Peißenberg als viertes Kind von Benedikt und Franziska Pelland geb. Deschler, zur Welt und wurde auf den Namen Maria getauft. Nach ihr kam noch ein Schwesterchen, der Bruder war acht Jahre, zwei Schwestern sieben und fünf Jahre älter. Sie besuchte nach der Volksschule drei Jahre die Berufsschule und machte vier Jahre Lehrzeit als Schneiderin mit abschließender Gesellenprüfung 1937.

Im Alter von etwa 12 Jahren hatte Sr. Avina im Religionsunterricht zum ersten Mal von einer Missionarin in Manila gehört. 1937 erkrankte ihre jüngere Schwester schwer und verstarb im Alter von 17 Jahren. Sr. Avina hatte sehr für sie gebetet und still für sich gelobt ins Kloster zu gehen, wenn diese gesund würde. 1938 hatte eine Cousine Einkleidung in Schlehdorf, daraufhin läutete Sr. Avina erstmals in Tutzing an der Kloster-Pforte. Da ihr Vater ihrer Absicht nicht zustimmte, trat sie erst 1940 ein, im Alter von 21 Jahren.

Sr. Avina wurde am 25. April 1941 eingekleidet. Am 8. Mai hob die Gestapo das Kloster Tutzing auf und sie war unter den 50 Schwestern, die das Kloster verlassen mussten. Nach 8 Monaten im Schwabinger Krankenhaus durfte sie zu ihrer Gruppe Novizinnen nach St. Ottilien, wo sie am 27. April 1942 Profess ablegte. Zu ihrer Ewigen Profess am 27. April 1945 fuhr sie mit drei Gefährtinnen per Fahrrad nach Tutzing. Auf dem Rückweg erreichten sie St. Ottilien, eben 15 Minuten bevor das Lazarett dort dem anrückenden US-Amerikanischen Militär übergeben wurde. Der Krieg war zu Ende. Außer den verwundeten Soldaten waren jetzt auch die aus dem KZ befreiten Häftlinge zu pflegen. Sr. Avina blieb noch in St. Ottilien bei der Arbeit in der Apotheke bis Oktober 1946.

Zurück in Tutzing war Sr. Avina wieder in der Apotheke, auch in der Pflege und im Nähzimmer eingesetzt und erlernte die Krankenpflege. 1951 – 1953 war ihr die ambulante Krankenpflege in Tutzing übertragen.

1954 wurde sie „für Ndanda bestimmt“, wie sie sagte, zunächst nach England geschickt, wo sie 1955 nach intensivem Sprachstudium das erforderliche Abschlussexamen des Nurses' Training bestand. Am 9. April 1956 kam sie in Dar-es-Salaam an. Nach ganz kurzer Zeit am Ndanda Hospital machte sie Malaria und eine Hepatitis-Erkrankung durch, ehe sie in Mnero zum Unterricht für 33 Burschen an der dortigen Krankenpflegeschule eingesetzt wurde, bis zum Schuljahresende 1957.

Anschließend war Sr. Avina nochmals für zusätzliche Ausbildung als Hebamme in London, ehe sie 1959 die Leitung der Hebammenschule in Ndanda übernahm. Wegen der armseligen Verhältnisse zur Unterbringung der Mütter-Abteilung und Schülerinnen war der Anfang schwierig, doch Sr. Avina erfüllte ihre Aufgabe mit großer Liebe bis zum Jahr 1980. Zehn Jahre lang war sie auch die Prüfungsbeauftragte in Peramiho und erhielt Anerkennung von Seiten der Regierung. In diesen 21 Jahren bestanden in Ndanda 250 junge Frauen ihr Abschlussexamen. Diese gut ausgebildeten Hebammen halfen den Müttern hier und an vielen anderen Orten in Tansania. Sr. Avina erinnerte sich noch im hohen Alter an viele und diese erinnern sich gut an sie.

Im Oktober 1981 übernahm Sr. Avina das Nähzimmer der Ndanda Mission. Sie übernahm diese Verantwortung gern und arbeitete in diesem Nähzimmer bis zwei Tage vor ihrem Tod. Sie hatte ein mütterliches Herz und einen klaren Verstand, war immer gut informiert und an allem interessiert bis in ihr hohes Alter.

2005 zog sie in die Infirmierie. Als sie nicht mehr selbst gehen konnte, nutzte sie die angebotene Gehwagen-Hilfe und bat, sie im Fahrstuhl zur Hl. Messe und zum Offizium in die Kirche zu bringen. Auch zur Arbeit im Nähzimmer wurde sie im Fahrstuhl auf dem Gartenweg geschoben. Bei zunehmenden Altersbeschwerden war es ihr Freude und Erholung, wenn sie Gottes schöne Natur, ihre bayrische Heimat und Wunderwerke der Technik am Video-Gerät sehen und bestaunen konnte. Angehörige hielten mit dem Schicken von TV-Aufnahmen vom BR u.a. lieben Kontakt.

Am 5. September sprach Sr. Avina mit einer Mitschwester, sie erzählte und erklärte aus ihrer Geschichte und sagte zum Schluss: „Ich kam hierher, um dienlich zu sein und ich bin froh, ich hatte wirklich die Gelegenheit zu dienen.“ Am Abend erfuhren wir, dass sie nicht zur Vesper komme, weil es nicht gut geht; während der Vesper hatte sie einen Herzanfall. Schwestern wurden gerufen und fanden sie sehr schwer krank. Nach der Spendung der Krankensalbung war sie wieder etwas bei Bewusstsein. Am nächsten Morgen brachte sie ihre Zustimmung und Freude zum Ausdruck, dass sie jetzt sterbe, „Grüsse an alle“; „Vergelt's Gott für alles“. Am Abend waren fast alle Schwestern beieinander, ihr das *Suscipe* zu singen und nach einigen Stunden wurde sie heimgerufen in die Wohnungen des himmlischen Vaters, um 2:10 Uhr am Morgen des 7. September 2009.

„Ich vergesse, was war und ersehne was kommt.“ (vgl. Phil 3,13b)

Die Beisetzung auf unsrem Friedhof der Missionare am 8. September 2009 fand unter großer Anteilnahme statt: Bischof und Priester, die Mönche der Abtei Ndanda, die Schwestern der Kongregation der afrikanischen Benediktinerinnen, die Pfarrei und Bevölkerung. Ein Chor der Krankenpflegeschule hat die Liturgie mitgestaltet.

Möge Gott unsrer lieben Schwester reichlich vergelten, was sie uns Gutes getan. Wie versprochen wird sie nun Fürbitterin sein für uns und für die ganze Kirche in Tansania, wo sie ihren Dienst tapfer und mit liebendem Herzen geleistet hat. R I P .

Die Missions-Benediktinerinnen des Priorats Ndanda., U i o g D .